

Werk

Titel: Berichtigung

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0237

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

besonders der an dem Erlegungstage herrschende starke Nordost. Die Möwe wäre dann, ganz den Gewohnheiten ihrer Stammesgenossen entsprechend, halb gegen starken Wind gewendet geflogen. Eine andere Sturmmöwe, die am 2. Oktober 1905 in Rossitten aufgelassen worden war, wurde am 27. Januar 1906 in Ouistreham, an der Mündung des Flusses Orne (Calvados) geschossen. (Ornithologische Monatsberichte 14, 46, 64, 1906.) x.

Auf die Ähnlichkeit zwischen der Katalyse und der Enzymwirkung ist bereits wiederholt hingewiesen worden (Rdsch. 1901, XVI, 453). Einen weiteren Beitrag in dieser Richtung liefern die Versuche von C. Hugh Neilson. Dieser Forscher versetzte die Glukoside Salicin und Amygdalin, die bekanntlich durch das Enzym Emulsin in Traubenzucker und Saligenin bzw. in Traubenzucker, Bittermandelöl (Benzaldehyd) und Blausäure gespalten werden, bei 40—42° C in zugedruckten Flaschen mit Platinschwarz und konnte eine der Enzymwirkung analoge Spaltung konstatieren. In beiden Fällen wurde Zucker als Spaltprodukt nachgewiesen, außerdem bei der Spaltung des Salicins Saligenin und die daraus entstandene Salicylsäure. Die Menge des erhaltenen Zuckers war der angewandten Platinmenge proportional, während die Konzentration der Lösung an Glukosid keinen Einfluß auf die Menge der Spaltprodukte ausübte. Bei den Versuchen mit Amygdalin konnte nur bei Anwendung offener Flaschen eine nennenswerte spaltende Wirkung beobachtet werden. Dies hängt damit zusammen, daß bei der Spaltung entstehende Blausäure, wie bereits bekannt, auf den weiteren Verlauf des Prozesses hemmend wirkt, und erst, wenn man dieser Gelegenheit gibt, zu entweichen, der Vorgang fortschreiten kann. Bei geringem Erwärmen wurde auch der Geruch nach Benzaldehyd wahrgenommen. (The Amer. Journ. of Physiol. 15, 148—152, 1906.) P. R.

Biologische Station auf Grönland. In diesem Sommer wird auf der Disko-Insel bei der Kolonie Godhavn eine biologische Station errichtet werden. Die Mittel für den Bau hat Herr Justizrat P. Holck in Kopenhagen hergegeben; die dänische Regierung wird die jährlichen Kosten für die Erhaltung (10000 Kronen) tragen. Die Leitung der Station übernimmt Herr M. P. Porsild, der den Plan angeregt hat. Die Anstalt wird im Jahre 1907 eröffnet werden und ist Forschern aller Länder zugänglich. Die Besucher haben den freien Gebrauch der Instrumente, der Bibliothek und der Beförderungsmittel (Boote, Schlitten usw.). Auch die Wohnung ist frei, nur für Kost ist ein geringes Entgelt zu zahlen. Ein eingeborener Führer zum Tragen der Zelte und anderer Geräte für kürzere Ausflüge steht in der Station zur Verfügung; die Ausgaben für weitere Expeditionen müssen indessen von den Besuchern bestritten werden. Die Kosten für einen Sommeraufenthalt auf Grönland werden auf etwa 1500 Mk. veranschlagt, einschließlich der Hin- und Rückfahrt zwischen Kopenhagen und Grönland. Nähere Auskunft gibt Herr Cand. Mag. M. P. Porsild, Botanisches Museum, Kopenhagen.

F. M.

Personalien.

Ernannt: Außerordentlicher Professor der Botanik am Wellesley College Dr. Margaret C. Ferguson zum ordentlichen Professor; — Professor der Botanik am Wellesley College Clara E. Cummings zum Professor der Kryptogamkunde; — der Polarforscher Professor E. v. Drygalski in Berlin zum ordentlichen Professor der Geographie an der Universität München; — Privatdozent der physiologischen Chemie an der Universität Berlin Dr. K. Neuberg zum Professor; — Privatdozent und erster Assistent am Chemischen Institut der Universität Berlin Dr. Otto Diels zum Professor.

Berufen: Privatdozent der Chemie und Abteilungsvorsteher am chemischen Institut zu Marburg Dr. R. Schenck als etatmäßiger Professor für physikalische Chemie an die Technische Hochschule in Aachen; — Dr. A. Marcuse für Astronomie und mathematische Geographie an die Handelshochschule in Berlin; — Dr. Binz für Chemie und Technologie an die Handelshochschule in Berlin; — Privatdozent der Physik an der Universität Marburg Dr. F. A. Schulze als Professor an die Technische Hochschule in Danzig.

Habilitiert: Dr. Lucius Hanni für Mathematik an der Universität Wien; — Dr. Erhard Schmidt für Mathematik an der Universität Bonn.

Zurückgetreten: Der außerordentliche Professor der Ethnologie an der Universität Berlin und Abteilungsvorsteher am Museum für Völkerkunde Dr. Karl v. d. Steinen; — der Professor der Physiologie an der Harvard Medical School Dr. Henri Pickering Bowditch.

Gestorben: Der Professor der Geologie an der University of Michigan Israel Cook Russel, 54 Jahre alt; — am 26. Mai in Tübingen der außerordentliche Professor der Botanik Dr. Friedrich Hegelmaier, 72 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Im Astrophysical Journal XXIII, 251 gibt Herr G. C. Comstock eine Tabelle der wahren Leuchtkraft von 25 Sternen 1. und 2. Größe, deren Entfernungen durch Parallaxenbestimmungen ermittelt sind. Die Helligkeiten von 3 Sternen, Canopus, β Crucis und Rigel, ergeben sich so unwahrscheinlich groß, 55000-, 22000- und 14000mal so groß als die Leuchtkraft der Sonne, daß offenbar ihre Parallaxen zu klein, ihre Entfernungen zu groß angenommen sind. Die übrigen 22 Sterne würden im Vergleich zu unserer Sonne folgende Lichtstärke besitzen:

Arktur	996 0,3. Gr.	Pollux	87	1,5. Gr.
Antares	525 1,2. "	α Ursae maj.	66	2,0. "
Beteigeuze	490 1,2. "	β Tauri	60	1,8. "
α Gruis	456 1,9. "	α Persei	43	1,9. "
Achernar	355 0,5. "	Aldebaran	34	1,2. "
Kastor	288 2,0. "	Sirius	33	—1,3. "
Regulus	263 1,8. "	ϵ Urs. maj.	30	1,8. "
α Crucis	173 1,0. "	Fomalhaut	21	1,4. "
β Centauri	160 1,2. "	Prokyon	6	0,7. "
Capella	151 0,2. "	α^2 Centauri	2	0,4. "
Wega	120 0,4. "	Atair	1	1,1. "

Die scheinbaren Helligkeitsgrößen sind hier mit aufgeführt. Die Zahlen für die zehn größten unter obigen Lichtstärken könnten durch schärfere Parallaxenbestimmungen noch wesentlich herabgedrückt werden, es werden aber sicher verschiedene Sterne übrig bleiben unter den ersten Größenklassen und daher viele unter den noch entfernteren schwächeren Sternen, die mehr als hundertmal so viel Licht ausstrahlen als die Sonne. Als Typus dieser Riesen Sonnen kann der Arktur gelten, dessen große Leuchtkraft bei ähnlicher physischer Beschaffenheit wie die Sonne nur von entsprechend großer, also mehrhundertfacher Oberfläche, verglichen mit der Sonne, herrühren kann. Auch die Leuchtkraft des Canopus muß auf alle Fälle sehr groß sein; wäre die Parallaxe des Sternes 0,08" (statt, wie beobachtet, 0,008"), so wäre er immer noch 550mal heller als die Sonne in gleicher Distanz; noch größer als 0,08" ist die Parallaxe sicher nicht. A. Berberich.

Berichtigung.

S. 264, Sp. 2, Z. 2 v. o. lies: „bezeichneten“ statt „bestehenden“.

S. 264, Sp. 2, Z. 2 v. u. lies: „wandeln“ statt „verwandeln“.

S. 265, Sp. 1, Z. 27 v. o. lies: „zerstört“ statt „gestört“.

Für die Redaktion verantwortlich

Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.